

MILITÄRDIENTSVERWEIGERER IN DER UKRAINE

Alles - nur nicht in die Armee

Autor: Nina Jeglinski
Datum: 04.05.2015 19:47 Uhr

Hiobsbotschaft Einberufungsbescheid: Allein in Kiew entziehen sich 95 Prozent der Wehrfähigen dem Militärdienst. Firmen machen falschen Angaben, um ihre Mitarbeiter zu schützen. Manche Männer gehen sogar noch weiter.



Mobilisierung in der Ukraine

Ein ukrainischer Soldat salutiert vor Staatspräsident Petro Poroschenko (l.) während einer Zeremonie in Lwiw. Mit etwas Geld kann man sich vom Militärdienst freikaufen. (Foto: dpa)

Kiew. Dmitri kann aufatmen. Der junge Mann stammt aus der ostukrainischen Industriestadt Dnipropetrowsk und hat sich über Kiew nach Turin in Italien abgesetzt - „gerettet“, wie er sagt. „Ich hoffe, ich kann im Laufe des Jahres an einer Uni in Italien studieren“, sagt er im Gespräch über Skype. Was er derzeit macht, bleibt unklar. Eine Verwandte habe ihn nach Italien eingeladen.

Dmitri ist 22 Jahre alt und hatte sich mehrere Monate in Kiew versteckt, weil er im Herbst 2014 einen Einberufungsbefehl erhalten hatte. „Ich will nicht in die Armee“, sagte er damals. Ursprünglich wollte er sich in Kiew an einer der vielen Universitäten einschreiben, um der Armee zu entgehen, „doch dann erhielt ich die Möglichkeit, ins richtige Europa zu gehen“, sagt er. 60.000 Soldaten will die Ukraine in den nächsten fünf Monaten ausbilden. Doch allein in Kiew entziehen sich 95 Prozent der Wehrfähigen dem Militärdienst.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich diejenigen, die es können, vom Militärdienst freikaufen. Erst vor wenigen Wochen wurde im westukrainischen Czernowitz ein Arzt medienwirksam verhaftet, der für die Ausstellung ärztlicher Atteste zur Dienstuntauglichkeit bei den Streitkräften bis zu 3500 Euro pro Unterschrift kassierte.

DIE OSZE-BESCHLÜSSE ZUR OSTUKRAINE

1. Beschluss

Die unverzügliche beiderseitige Unterbrechung der Anwendung von Waffengewalt zu gewährleisten.

2. Beschluss

Das Monitoring und die Überprüfung der Waffenruhe durch die OSZE zu gewährleisten.

3. Beschluss

Die Dezentralisierung der Macht in der Ukraine zu verwirklichen, darunter durch die Annahme des Gesetzes „Über die vorübergehende Ordnung der lokalen Selbstverwaltung in den gesonderten Kreisen der Donezker und Lugansker Gebiete“ (Gesetz über den Sonderstatus).

4. Beschluss

Das ständige Monitoring an der russisch-ukrainischen Staatsgrenze und die Überprüfung seitens der OSZE zu gewährleisten, mit der Bildung einer Sicherheitszone in den Grenzkreisen der Ukraine und der Russischen Föderation.

5. Beschluss

Sofort alle Geiseln und ungesetzlich festgehaltenen Personen zu befreien.

6. Beschluss

Das Gesetz über die Nichtzulassung der Verfolgung und der Bestrafung von Personen in Zusammenhang mit den Ereignissen zu übernehmen, die in einzelnen Kreisen der Donezker und Lugansker Gebiete der Ukraine geschehen sind.

7. Beschluss

Den inklusiven nationalen Dialog fortsetzen.

8. Beschluss

Maßnahmen zur Verbesserung der humanitären Situation im Donbass zu ergreifen.

9. Beschluss

Die Durchführung vorgezogener Kommunalwahlen zu gewährleisten, entsprechend dem ukrainischen Gesetz „Über die vorübergehende Ordnung der lokalen Selbstverwaltung in den gesonderten Kreisen der Donezker und Lugansker Gebiete“ (Gesetz über den Sonderstatus).

10. Beschluss

Die ungesetzlichen bewaffneten Formationen, die Militärtechnik sowie die Freischärler und Söldner aus der Ukraine herauszuführen.

11. Beschluss

Ein Programm des wirtschaftlichen Wiederaufbaus des Donbass und der Wiederherstellung der Lebensfunktionen der Region zu beschließen.

12. Beschluss

Die Garantie der persönlichen Sicherheit der Teilnehmer der Konsultationen zu gewähren.

Doch solche Beispiele schrecken die meisten Männer nicht ab. Vor allem in der West-Ukraine, in den Regionen Transkarpatien, Iwano-Frankiwsk und Lwiw sind in den vergangenen Monaten mehr als

60 Prozent der arbeitsfähigen Männer ausgereist. Markijan ist bereits kurz nach Neujahr in den Bus gestiegen und zu seiner Arbeitsstelle in die EU gefahren. Der Mann heißt eigentlich anders, seine Familie lebt in der Region Lwiw. Markijan arbeitet seit Jahren als Saisonarbeiter in der EU, erst bei einem Spargelbauern und später im Sommer als Erntehelfer.

Das Geld, das er dort in fünf oder sechs Monaten verdient, schickt er zu seiner Familie. Bis zu 70 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung sind in der Westukraine im benachbarten Polen oder in Rumänien tätig. Viele gehen in Italien, Deutschland oder Österreich einer Arbeit nach.

Markijans Frau hat einem ukrainischen TV-Sender ein Interview gegeben, ihr Gesicht und ihre Stimme wurden unkenntlich gemacht. „Wenn er kein Geld aus Europa schickt, können wir nicht überleben“, sagt die Frau. Sie, die drei Kinder sowie seine und ihre Eltern bringe Markijan mit den Einkünften aus der Saisonarbeit über die Runden. Nicht auszudenken, wenn er an die Front müsste, versehrt wiederkommen oder gar sterben würde. In der Westukraine leben viele Menschen mit einem Schengen-Visum, das die Einreise in die EU ermöglicht. In zahlreichen Grenzorten besteht zudem der Kleine Grenzverkehr, der Anwohnern in Grenzregionen gegenseitig Sonderrechte einräumt.



„HÖFLICHE MENSCHEN“ VON DER KRIM
Wie russische Soldaten zum Kult werden

Nicht nur in Lwiw sind die Saisonarbeiter busweise ausgereist, das Phänomen taucht auch in anderen Landesteilen auf. Auch in der Ostukraine entziehen sich viele Männer der Mobilisierung. In der nordöstlichen Region Sumy wurden beispielsweise organisierte Bustouren beobachtet.

Die Busse fahren die Dörfer ab und bringen die Männer über die Grenze nach Russland. Dort sind viele Ukrainer traditionell auf dem Bau beschäftigt. Zwischen Russland und der Ukraine gibt es keine Visa-Auflagen. Die Regierung

in Moskau hat die Arbeitserlaubnis für ukrainische Arbeiter in den vergangenen Monaten sogar noch ausgeweitet. 180 Tage am Stück dürfen Ukrainer nun beim Nachbarn arbeiten, ohne zwischenzeitlich nach Hause zu müssen.

WAS IST HYBRIDE KRIEGSFÜHRUNG?

Gekreuzt...

... oder gemischt ist die Bedeutung des griechischen Wortes hybrid.

Ein hybrider Krieg...

... oder hybride Kriegsführung vermischt konventionelle militärische Mittel mit verdeckten, irregulären oder sogar terroristischen Methoden.

Terrorismus...

... kann ein Teil hybrider Kriegsführung sein: „Das Spektrum umfasst den Einsatz von Partisanenkämpfern, organisierter Kriminalität, Terrorismus, Massenvernichtungswaffen, Cyberangriffen, Störungen der Energieversorgung, wirtschaftliche Kriegsführung und Propaganda“, schreibt das Bundesverteidigungsministerium.

Im Libanonkrieg...

... 2006 wurde der Begriff schon für den Kampf der Hisbollah-Miliz gegen Israel verwendet. Die Hisbollah beschoss die israelischen Streitkräfte mit Raketen, die normalerweise nur von staatlichen Streitkräften genutzt werden.

Bei der Annexion der Krim...

... durch Russland standen die „kleinen grünen Männchen“ – Uniformierte ohne Hoheitsabzeichen – für die hybride Kriegsführung. Der Westen sah in ihnen russische Soldaten, der Kreml sprach von Selbstverteidigungskräften der russischen Minderheit.

Obwohl der Aufwand erheblich ist und im Fernsehen jeden Abend Werbespots zu sehen sind, die zur Mobilisierung aufrufen, verlief die insgesamt vierte Einberufungswelle schleppend. Deshalb soll nun die fünfte folgen. Nur sechs Prozent der Wehrpflichtigen sind Freiwillige.

Das war im vergangenen Sommer noch ganz anders. Zu Anfang der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ostukraine hatten sich bis zu 30 Prozent Freiwillige gemeldet, unter ihnen auch viele Studenten. Nun müssen die Mitarbeiter der Militärkommissariate sogar selbst von Tür zu Tür ziehen, um diejenigen mit einem Einberufungsbescheid von zuhause abzuholen.

In Kiew sprechen die Medien bereits von einer „Jagd auf Militärdienstleistende“. Vor allem private Unternehmer würden den Behörden falsche Informationen über ihre Arbeitnehmer abgeben, um sie so vor dem Dienst an der Waffe zu schützen. Bis zu 95 Prozent der Wehrdienstpflichtigen sollen sich nach Angaben der Tageszeitung „Segodna“ in Kiew vor der Armee drücken.

Die Regierung will nun härtere Saiten aufziehen und droht den Firmen mit „Bilanzprüfungen“ und der „Steuerinspektion“. Der Leiter des Militärbüros der Stadt Kiew, Oleg Garjaga, warnte im Gespräch mit der Tageszeitung „Segodna“: „Die Firmen müssen mit dem Militär Hand in Hand arbeiten. Sonst können wir überprüfen lassen, ob sie sich auch sonst an die Gesetze halten.“

FLUGHAFEN DONEZK
Der Airport des Todes

Bild 1 von 11

Der Flughafen von Donezk im Osten der Ukraine zu Zeiten der Fußball-Europameisterschaft 2012: Der Airport war der modernste seiner Art in der Ukraine. Ein Prunkstück aus Glas und Beton, bezahlt vom Geld der Oligarchen. Doch selbst die konnten das schicke Flughafengebäude nicht schützen... (Foto: ap)

Eine offene Drohung, die viele betrifft. Auch in der sonst eher patriotischen Westukraine gehen Firmen diesen Weg. In dieser Region haben vor allem mittelständische Firmen ihre Produktionsstätten, auch Betriebe aus der EU wie der Kabelbaumhersteller Leonie.

Der Gouverneur von Iwano-Frankiwsk, Oleg Gontscharuk, stellte sich nun vor die Unternehmer. Es gehe nicht an, dass eine Firma, die 120 Leute beschäftigt, Einberufungsbefehle für 60 erhalte, sagte der Gouverneur auf einer Sitzung mit dem Militärkommando West der ukrainischen Streitkräfte. „Ich verbiete Ihnen, die Einberufungspapiere bei den Firmen stapelweise abzuladen“, zitiert ihn die Nachrichtenagentur Uniform.

In den sozialen Netzwerken gibt es unzählige Berichte von jungen Männern, die über ihre Erfahrungen bei der Armee schreiben. Den meisten macht die schlechte Ausstattung, die als mangelhaft empfundene Verpflegung sowie der Umgangston der Vorgesetzten zu schaffen.

FEUERPAUSE – WAFFENRUHE – WAFFENSTILLSTAND?

Völkerrecht

Das Völkerrecht unterscheidet zwischen einer meist vorübergehenden Waffenruhe (Feuerpause) und einem vertraglich vereinbarten Waffenstillstand.

Waffenruhe

Nach einer Waffenruhe kann die Wiederaufnahme der Kämpfe folgen. Sie kann aber auch verlängert werden und in einen vertraglich vereinbarten Waffenstillstand übergehen.

Humanitäre Feuerpause

Mit dem umgangssprachlichen Begriff humanitäre Feuerpause ist meist eine von Gegnern im bewaffneten Konflikt angestrebte kurzzeitige Waffenruhe zur Versorgung Notleidender gemeint.

Einseitige Feuerpause

Auch von einer Seite verkündete einseitige Feuerpausen kommen vor. Diese bewirken nicht immer, dass auch der Gegner die Kampfhandlungen aussetzt.

Armistice

Die Haager Landkriegsordnung von 1907 als grundlegender völkerrechtlicher Vertrag über das Verhalten im Kriege kennt nur den Begriff „Armistice“, der meist mit Waffenstillstand übersetzt wird.

Waffenstillstand

In der Haager Landkriegsordnung heißt es: „Der Waffenstillstand unterbricht die Kriegsunternehmungen kraft eines wechselseitigen Übereinkommens der Kriegsparteien. Ist eine bestimmte Dauer nicht vereinbart worden, so können die Kriegsparteien jederzeit die Feindseligkeiten wieder aufnehmen.“

Quelle

dpa

Einer der bekanntesten Blogger ist Wjatscheslaw Pojesdnik. Auf Facebook berichtet er seinen Lesern von Ungeziefer in den Schlafunterkünften, fehlendem Besteck („Wir nehmen das harte Brot als Ersatz für Löffel und Gabel“) und stellt die Frage: „Wo gibt es in unserer Armee frisches Obst wie Kiwi oder Apfelsinen?“ Dazu postet er ein Foto, das die Pressestelle von Präsident Petro

Poroschenko vor ein paar Tagen verschickte. Es zeigt den Präsidenten beim Essen mit Soldaten in einer Soldatenkantine in Lwiw.

Das Verteidigungsministerium hat trotz aller Kritik nun zu einer fünften Mobilisierungswelle aufgerufen, denn es fehlen noch zwischen 15.000 und 20.000 Mann, um die angepeilte Reserve in Höhe von 60.000 Soldaten zu erreichen. Auf der anderen Seite werden immer mehr Bevölkerungsgruppen von der Mobilisierungspflicht befreit. Diese Woche unterschrieb der Präsident ein Gesetz, das Studenten, Doktoranden und Fachleute, die bei internationalen Firmen arbeiten, erlaubt, der Ausbildung an der Waffe fernzubleiben.

Experten wie der renommierte Militärforscher Juri Butusow, kritisieren die politische Führung für den Umbau der ukrainischen Streitkräfte. In einem Beitrag in der Wochenzeitschrift „Zerkalo Nedeli“ schrieb Butusow vor einigen Wochen, die Menschen hätten kein Vertrauen in Politik und Militär, deshalb laufe die Mobilisierung so schlecht.

„Das Volk sieht nicht ein, wieso man sich für eine Handvoll Politiker, die gleichzeitig Oligarchen sind, an der Front erschießen lassen soll“, erläutert Butusow in dem vielbeachteten Artikel. Auch mit der Militärführung geht er hart ins Gericht. In der Armee gedeihe Korruption, es herrsche vielerorts Inkompetenz, und die Ausstattung sei größtenteils vor museumsreif. Nur mit ernstgemeinten Anstrengungen und mit erheblicher Unterstützung durch westliche Armeespezialisten könne der ukrainischen Armee ein Neuanfang gelingen. Butusow fordert: „Der Umbau muss an Haupt und Gliedern erfolgen, sonst bleibt das bestehende System erhalten.“

Dmitri interessieren solche Ratschläge nicht mehr. „In der Ukraine haben die Politiker seit mehr als 20 Jahren den Umbau versprochen, doch das Land ist immer weiter abgerutscht“, sagt der 22-Jährige und klingt verbittert. Er will nun in Italien ein neues Leben beginnen, denn er sei nur einmal jung: „Wenn ich jetzt nicht anfangen, ist der Zug für mich abgefahren.“

© 2014 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH & Co. KG
Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min. Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben.